

MEER UND MUSEUM

Band 16

Die Darß-Zingster Bodden

Monographie einer einzigartigen Küstenlandschaft

Aufsatz von:

Zettler, M.L.

Schnecken und Muscheln der Darß-Zingster-Boddenkette

Seiten 72-73



Schriftenreihe des Deutschen Meeresmuseums

2001

Schnecken und Muscheln der Darß-Zingster Boddenkette

M. L. Zettler

Die Darß-Zingster Boddenkette ist ein aus vier aneinander gekoppelten Einzelbodden bestehendes Küstengewässer der südlichen Ostsee und weist eine Salzgehaltsspanne von nahezu Süßwasser im inneren Saaler Bodden bis Brackwasser (10 ‰) im äußeren Grabow auf (s. Beitrag Schlungbaum & Voigt in diesem Band). Neben diesem Gradienten unterliegen alle Bereiche der Boddenkette einer starken zeitlichen Variabilität im Salzgehalt, der von Einstromlagen aus der Ostsee und von Niederschlägen bzw. einmündenden Bächen und Flüssen abhängt. Die Weichtierfauna rekrutiert sich deshalb zum einen aus marinen Arten der vorgelagerten Ostsee und zum anderen aus limnischen Schnecken und Muscheln der einmündenden Fließgewässer. Beiden Gruppen ist die enorme Toleranz gegenüber dem schwankenden Salzgehalt gemein.

Der Stamm der Weichtiere (Mollusca) gehört mit ca. 150.000 bisher bekannten Arten zu den artenreichsten Stämmen im Tierreich. Er gliedert sich in fünf Klassen auf, wovon die Muscheln (Bivalvia) und die Schnecken (Gastropoda) im weiteren Berücksichtigung finden. Davon ist der größte Teil dem marinen Lebensraum zuzuordnen. Bedingt durch den von West nach Ost abnehmenden Salzgehalt nimmt die Artenzahl von der westlichen Ostsee (Kieler Bucht) von etwa 150 Arten auf ca. 50 in der der Boddenkette vorgelagerten Mecklenburger Bucht ab. In der Boddenkette wiederum beobachten wir eine weitere drastische Abnahme und können nur noch sieben marine Mollusken beobachten, die vor allem in den beiden äußeren Bodden (Grabow und Barther Bodden) zu finden sind.

Am auffälligsten für den Strandwanderer ist die Sandklaffmuschel (*Mya arenaria*), die in der Ostsee bis 10 cm groß wird und eine der häufigsten Muscheln ist, deren Schalen am Strand zu finden sind. Natürlich gehört auch die Miesmuschel (*Mytilus edulis*) dazu, die als „Kieler Muscheln“ oder „blue mussel“ aus dem Fischgeschäft bekannt ist. Die Sandklaffmuschel, eine vermutlich zu Zeiten der Wikinger aus dem nordamerikanischen Raum eingewanderte Art, wird in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet sehr gern gegessen und nennt sich dort „soft shell clam“. Auf Grund der suboptimalen Bedingungen erreichen beide Arten in der Boddenkette nur Größen von wenigen Millimetern bis maximal zwei Zentimetern. Eine dritte Muschel, die ebenfalls in einigen Regionen gern verzehrt wird, ist die Herzmuschel (*Cerastoderma lamarcki*). Auch sie erreicht nur geringe Größen und nutzt die pflanzenreichen Flachwasserbereiche der Boddenkette als „Kinderstube“. Die Baltische Plattmuschel (*Macoma baltica*) findet man nur im äußersten Grabow. Sie dringt nie weiter in das Küstengewässer ein. Ihre blassrosa bis weiß-gelblichen Schalen werden jedoch am Strand der vorgelagerten Ostsee mit am häufigsten angespült. Von den marinen Schnecken ist es nur den beiden Wattschneckenarten der Gattung *Hy-*

drobia gelungen, in weiten Bereichen der Boddenkette geeignete Lebensbedingungen vorzufinden. Diese 3 bis 5 mm großen Tiere sind an einigen Stellen die mit Abstand häufigsten Weichtiere. Man kann sie in Dichten von bis zu 10.000 Individuen je m² antreffen. Die wenige Millimeter große Nacktschnecke *Embletonia pallida* findet man vor allem auf Hydroidpolypen, von denen sie sich ernährt.

Bei den Süßwassermollusken verhält sich die Artenreduktion ähnlich. Während man im Einzugsgebiet der Darß-Zingster Boddenkette über 50 Schnecken und Muscheln antreffen kann, kommen in der eigentlichen Boddenkette nur noch 11 Arten vor. Die Hauptzuflüsse und damit Hauptverbreitungsgebiete für die Süßwassermollusken im Einzugsgebiet sind die Recknitz und die Barthe. Beide beherbergen eine umfangreiche Population der Gemeinen Teichmuschel (*Anodonta anatina*). Über Wirtsfische, die die Larven (Glochidien) der Muscheln tragen, gelangen immer wieder Jungmuscheln in die Bodden. Überleben und aufwachsen können sie jedoch nur im inneren Saaler Bodden (Ribnitzer See) und im unmittelbaren Mündungsbereich der Barthe. Ältere Funde im Prerowstrom konnten nicht mehr bestätigt werden (Jaeckel, 1936; Zettler, 1995).

Am weitesten verbreitet ist die seit etwa Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland eingeschleppte Neuseeländische Deckelschnecke (*Potamopyrgus antipodarum*), die sowohl im reinen Süßwasser des Saaler Boddens als auch im Brackwasser des Grabow angetroffen werden kann. Ähnlich wie die Wattschnecken besiedelt die kleine Schnecke Sandflächen mit Diatomeenaufwuchs in sehr hohen Dichten. Ein sehr interessantes Phänomen stellt das Vorkommen der Kahnschnecke (*Theodoxus fluviatilis*) in der Boddenkette dar. Diese Art stammt ursprünglich aus der Brandungszone größerer Seen und aus sauerstoffreichen Fließgewässern. Die in den Saaler Bodden mündende Recknitz stellte früher auf ihrer gesamten Lauflänge den Lebensraum für diese sauerstoffbedürftige Schnecke dar. Heute gilt sie dort als fast ausgestorben. Allerdings ist eine kleinere und dünnschaligere Form (*Theodoxus fluviatilis* f. *litoralis*) bekannt, die in Küstengewässern und auch in küstenfernen ausgesetzten Bereichen der Ostsee (z. B. Adlergrund) vorkommt. Die Population in der Boddenkette beschränkt sich auf die brackigen Bereiche des Barther Boddens. Somit wird es zu keiner erneuten Einwanderung stromauf in die Recknitz kommen. Vermutlich besitzt die Ostseeform auch andere Lebensraumansprüche als die Süßwasserform. Bevorzugte Siedlungssubstrate sind Laichkräuter (*Potamogeton*) oder auch Hartsubstrate (Steine, Holz). Zu den häufig im Saaler und Bodstedter Bodden anzutreffenden Weichtieren gehören die beiden 5 bzw. 10 mm großen Schnauzenschnecken der Gattung *Bithynia*. Bevorzugtes Besiedlungssubstrat bilden die umfangreichen Schilfbestände der Boddenkette. Außerdem des öfte-

limnisch	
Gemeine Teichmuschel	<i>Anodonta anatina</i>
Bauchige Schnauzenschnecke	<i>Bithynia leachii</i>
Gemeine Schnauzenschnecke	<i>Bithynia tentaculata</i>
Spitzhornschlamm- schnecke	<i>Lymnaea stagnalis</i>
Quellblasenschnecke	<i>Physa fontinalis</i>
Gemeine Tellerschnecke	<i>Planorbis planorbis</i>
Neuseeländische Deckelschnecke	<i>Potamopyrgus antipodarum</i>
Eiförmige Schlamm- schnecke	<i>Radix ovata</i>
Gemeine Sumpfschnecke	<i>Stagnicola palustris</i>
Kahnschnecke	<i>Theodoxus fluviatilis</i>
Federkiemenschnecke	<i>Valvata piscinalis</i>
marin	
Herzmuschel	<i>Cerastoderma lamarcki</i>
Nacktschnecke	<i>Embletonia pallida</i>
Wattschnecke	<i>Hydrobia ulvae</i>
Bauchige Wattschnecke	<i>Hydrobia ventrosa</i>
Baltische Plattmuschel	<i>Macoma baltica</i>
Sandklaffmuschel	<i>Mya arenaria</i>
Miesmuschel	<i>Mytilus edulis</i>

Tabelle: Übersicht über Weichtiere (Schnecken und Muscheln) der Darß-Zingster Boddenkette.

ren anzutreffen ist die Eiförmige Schlamm-
schnecke (*Radix ovata*), für die ähnlich wie für die Kahn-
schnecke sich ein Verbreitungsbild abzeichnet. Sie
kann sowohl im Süßwasser als auch in weiten Berei-
chen der eigentlichen Ostsee beobachtet werden.

Die meisten Süßwasserschnecken befinden sich in
den ausgesüßten Bereichen des Saaler Boddens oder
auch in den Mündungsbereichen der zufließenden
Flüsse und Bäche (Recknitz, Barthe, Zipker Bach,
Saaler Bach, Körkwitz). Fischland, Darß und Zingst
werden von zahlreichen künstlichen Entwässerungs-
gräben durchzogen, welche geeigneten Lebensraum
für eine Reihe weiterer Süßwasserarten bieten. Je-
doch gelingt es davon nur relativ wenigen, auch ins
direkte Brackwasser vorzudringen (siehe Tabelle).

Literatur

Die zitierte Literatur ist in der Gesamtbibliographie enthal-
ten.

Abb.: Schnecken und Muscheln der Darß-Zingster Bod-
denkette.

